

## Gekonntes Jonglieren mit Reimen

Ringelnatz-Lesung vor ausverkauften Reihen im Winsler Café Nebenan

VON REINALD HANKE

**WINSER.** Achim Amme im Winsler Café Nebenan war schon Tage vorher ausverkauft. Das muss wohl am Programm gelegen haben, denn der Schauspieler, Rezitator und Autor Amme reiste mit Texten von Joachim Ringelnatz an. Und dieser Autor muss wohl immer noch in der älteren Generation sehr bekannt sein. Das ist ja auch kein Wunder, hat doch Ringelnatz immer so leserfreundlich geschrieben, dass seine Lyrik, obgleich durchaus mit tieferem Sinn, oft auf einen offensichtlich humoristischen Effekt, nicht selten auf Kaulauer abzielt.

Aber das Reizvolle an den Ringelnatz-Texten ist es eben, dass sie immer auf zwei Ebenen wahrgenommen werden können. Und auch sollten. Nämlich auf der Oberfläche der Sprachspielerei und des manch-



Achim Amme

Lothar H. Bluhm (Archiv)

mal etwas platten Witzes. Und auf der Ebene dessen, was dahinter steht. Diese tiefere Ebene im Vortrag herauszukitzeln ohne dabei die Oberfläche komplett zu ignorieren, das macht eine Ringelnatz-Lesung immer zu einer anspruchsvollen Aufgabe. Achim Amme bewältigte den dafür notwendigen künstlerischen Balance-Akt wie selbstverständlich. Stark. Amme hat sein Programm „Echt verboten“ biografisch-chronologisch

aufgebaut. Er erzählt über das Leben Ringelnatz' und gleitet dabei oftmals fast unmerklich hinüber ins Vortragen von Ringelnatz-Texten. Mal sind es erzählende Texte, immer wieder aber auch Gedichte, die er so vorträgt, dass man erst beim genauen Hinhören merkt, wie virtuos Amme mit den Reimen und Rhythmen der Sprache jongliert. Das hat Niveau. Ja, manchmal könnte man zur Meinung kommen, dass der Vortrag Ammes besser ist als die Texte selbst.

Ammes Programm „Echt verboten“ ist geschickt strukturiert, indem es zwischen biografischem Erzählen, biografischem Lesen und Lyrik-Rezitation abwechselt und zusätzlich noch kleine Lieder einbaut. Diese erwiesen sich als kabarettistische Ergänzungen des Programms, bei denen der Akkordeonspieler Ulrich Kodjo Wendt eine eigene Farbe zum gelingenden Abend beiträgt. Diese Musiknummern, ange-

siedelt zwischen Brettliedern und Songs, leben vor allem vom Text und vom Charme des Akkordeonspiels.

Der versuchte Gesang ist allerdings auch für Schauspielerverhältnisse wenig berauschend. Aber darum geht es ja auch nicht in einer solchen Veranstaltung. Wichtiger ist, dass Amme in der Lage ist, Liedtexte im Stile von Ringelnatz zu schreiben, die sich wie selbstverständlich ins Programm einfügen. Es war schon verblüffend, dass Amme nach der Pause kundtat, die Liedtexte selbst verfasst zu haben. Vielleicht sollte er das nächste Mal mit eigenen Texten ins Nebenan kommen. Das dürfte kein Risiko sein für den weit und breit einzigartigen kirchlichen Veranstalter. Man kann nur hoffen, dass die besondere Institution des „Nebenan“ in absehbarer Zeit von der Landeskirche als wichtig genug für eine dringend notwendige dauerhafte Förderung wahrgenommen wird.

## Export von Weltrang: Lemper erhält Musicalpreis

VON NADA WEIGELT

**BERLIN.** Als Grizabella im Musical „Cats“ feierte Ute Lemper in Wien ihre ersten Triumphe. Damals war sie gerade 20. In den mehr als 30 Jahren seither hat sich die gebürtige Münsteranerin mit lasziver Stimme und einem anspruchsvollen Programm einen Weltrang als Chansonstar erungen. Am heutigen Montag wird sie mit dem Ehrenpreis des „Deutschen Musical Theater Preises“ ausgezeichnet.

„Ich bin natürlich mehr ein Exportgut als eine einheimische Musicaldarstellerin“, sagt die 54-Jährige lachend. Seit 1997 lebt Lemper in New York, hat vier Kinder und ist zwischen den USA und China, Südamerika und Russland ständig auf Tournee, häufig auch in Deutschland.

In Berlin tritt sie im November bei den Jüdischen Kulturtagen mit ihrem Programm „Lieder für die Ewigkeit“ auf – Texte, die in Ghettos und Konzentrationslagern entstanden.

„Ich bin ein Freigeist. Ich liebe es, meine eigenen Projekte zu entwickeln und mich nicht unterzuordnen“, sagt sie. Nach dem Senkrechstart 1983 in Wien folgten weitere internationale Musicalerfolge mit „Peter Pan“ in Berlin, „Cabaret“ in Paris und später, nach einer Durststrecke mit den Kritikern, als mordende Velma Kelly in

umjubelten Aufführungen von „Chicago“ in London und New York.

„Künstlerische Heimat“ ist für sie aber bis heute die deutsche Musik aus der Weimarer Zeit und den Kriegsjahren, vor allem die gesellschaftskritischen Balladen von Kurt Weill und Bertolt Brecht. Nach dem Fall der Mauer war sie im Januar 1990 die erste westdeutsche Künstlerin, die im legendären Brecht-Theater am Schiffbauerdamm einen Chansonabend geben konnte. „Ein Stück Berliner Identität oder Berlinerin steckt schon in mir.“

Mehr als 30 Platten hat sie gemacht, mit Liedern von Marlene Dietrich, Edith Piaf, Jacques Brel und Serge Gainsbourg, mit Chansons, Pop, Jazz und Tango und vielen eigenen Kompositionen. Zu den neueren Werken gehören Poesieprojekte mit Texten von Charles Bukowski, Pablo Neruda und Paulo Coelho. Voraussichtlich im nächsten Jahr soll ein Album mit ihren deutschen Lieblingsliedern herauskommen, auch ein deutsches TV-Projekt ist im Gespräch, wie sie verriet.



Ute Lemper ist ein international gefeierter Chansonstar. Jetzt wird sie mit dem Deutschen Musicalpreis geehrt.

Rainer Jensen

## Atemberaubend virtuose Tongirlanden

VON ROLF-DIETER DIEHL

**CELLE.** Federgleiche Leichtigkeit paarte sich mit schwerelos auf Edelholzplättchen geklöppelten Tongirlanden, als das in Danzig beheimatete „Mallet-Duo“ am Samstag im Sophien-Stift auf Xylophon und Marimbaphon konzertierte. Mit ungeheurer Fingerfertigkeit huschten die mal mit weicher Wolle umzogenen, mal gummierten, mal mit Horn gehärteten Schlegel (Mallets) über die wichtig anmutenden hölzernen Klangplatten. Mit ausladenden Bewegungen, wohl dosierten Phrasierungen und ausgeprägtem Sinn für Rhythmen führten Piotr Schiller und Maciej Buliński das Publikum auf eine auch optisch faszinierende Klangreise.

Es war tatsächlich das Auge, welches das „Unerhörte“ miterlebte und fasziniert zuschaute, wie geschickt die professionellen Schlagzeuger die

Energie zwischen den Tönen transparent machten. Bei den selbst bearbeiteten Kompositionen aus der Klassik wussten sie, den exotischen Zauber ihrer Instrumente mit raffiniert

gestalteten und mit sanftem Vibrato belebten Tonfolgen überaus virtuos zur Geltung zu bringen.

Sowohl vierhändig am Marimbaphon als auch wechselseitig auf bei-



Michael Schäfer

Ungeheure Fingerfertigkeit: Maciej Buliński (links) und Piotr Schiller entführen die Zuhörer in eine exotisch anmutende Klangwelt.

den Instrumenten trugen sie die 15 Stücke umfassende begeisternde Programmfolge vor, darunter Ravels „Bolero“, Händels „Feuerwerksmusik“ und der „Sommer“ aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ sowie populäre Walzer und Polkas aus der Strauß-Familie.

Dabei verstanden sie es, die immer wieder einer perfekt inszenierten Magie des Augenblicks entspringenden, vom geheimnisvoll murmelnden Tremolo bis hin zu kraftvollen orgelähnlichen Tongirlanden reichenden, enorm wandlungsfähigen Klangeigenschaften der Instrumente in mitreißender Weise zu nutzen. Und die Zuhörer ließen sich von den sonoren Klängen bereitwillig in eine exotisch anmutende Klangwelt entführen, in einem außergewöhnlichen und von Schiller galant moderierten Konzert, in dessen stilistischem Fluktuierten die beiden Interpreten die Leichtigkeit der wunderschönen Kantilenen mit atemberaubender Virtuosität zu verbinden wussten.

### KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiter der Kultur-Redaktion freut sich Susanne Harbott über Rückmeldungen unter Telefon (05141) 990-136.

## Konzert zum 40-jährigen Bestehen

**CELLE.** Im August 1977 fand die erste Chorprobe des damaligen Jugendsingkreises Cella statt – des Chores, der heute als Junger Chor Cella mit seinem lebendigen, tiefgründigen, beweglichen Klang – eben seinem „jungen“ Klang – vor sein Publikum tritt. Der Leiter ist seit der Gründung Egon Ziesmann. Die Heimatgemeinde des Chores ist die Paulusgemeinde. Sein Ziel damals wie heute: als geistlicher Chor das Wort Gottes unter die Menschen zu bringen und ihnen auch mit weltlicher Musik aus fast allen Epochen und Genres Freude zu bereiten. Das soll alles auf möglichst hohem Qualitätsstand geschehen, mit ständig sich erweiterndem Repertoire, das die zeitgenössischen Komponisten und heutigen Musikströmungen stark mit einbezieht.

Dieses Ereignis soll am Samstag, 23. September, um 19 Uhr mit einem Festkonzert im Europasaal der Congress Union gefeiert werden. Programmatisch erwartet die Zuhörer ein facettenreiches Spektrum der Chormusik: von Madrigalen des Barock über Chormusik der Romantik bis zu Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts. Folkloristische Farbklänge zum großen Teil aus den vielen Ländern, in denen der Junge Chor bei seinen Konzertreisen bereits zu Gast war, Songs der Beatles sowie Chorarrangements aus dem Pop-Jazz-Bereich werden ebenso erklingen. Die Liste der Chorkomponisten ist umfangreich: Haßler, Brahms, Schumann, Distler, Hindemith, Rutter, Miskinis, Rathbone, Gies und mehr. Der Eintritt ist frei. (cz)

### KURZ & BÜNDIG

#### Farbige Expressionen auf Blattgold

**CELLE.** Das Atelier 22, Hattendorffstraße 13, in Celle lädt am Samstag, 23. September, um 16 Uhr zur Vernissage „Rot auf Goldgrund“ ein. Das Thema Farbspektrum hat bereits Kulturschaffende wie Johann Wolfgang von Goethe lebenslang fasziniert und zur wissenschaftlichen Ausführung der Farbenlehre inspiriert. Ruth Schimmelpfeng-Schütte zeigt nun Bilder, die ihr Anliegen ausführen, die Vielfalt, Schönheit und Variabilität des Farbspektrums in beeindruckend intensiven Werken zu präsentieren. Die Künstlerin stellt unter anderem Arbeiten aus, die farbige Expressionen in geradezu ikonischer Weise auf Blattgold zur Geltung bringen. Zur Vernissage gibt es eine musikalische Begleitung von Wolfgang Decker. Die Laudatio hält Walter Jochim. Die Ausstellung ist bis zum 29. Oktober donnerstags bis sonntags von 14 bis 18 Uhr (Einlass bis 17 Uhr) geöffnet.

#### 46 Bilder von 27 Malern der Buntmix-Malgruppe

**CELLE.** Zur Eröffnungsfeier am Freitag, 22. September, um 17 Uhr in der Familien-Bildungsstätte (Fabi), Fritzenwiese 9, in Celle laden die Buntmix-Künstler ein. Die Ausstellung zeigt 46 Bilder von 27 Malern aus den Malgruppen von Grit Wuttke mit der Lebenshilfe Cella, im Alten- und Pflegeheim Staschko und im Atelier „Altes Backhaus“. Die Ausstellung führt die verschiedensten Menschen und ihre Liebe zur Kunst und Malerei zusammen. In ihren Bildern zeigen die Aussteller Dinge, die sie gern haben, von denen sie träumen oder die sie vermissen. Interessierte sind willkommen zu einem Abend mit Kunst, Gesang und Gitarre von Andrea Derigs und anderen Genüssen sowie mit den Buntmix-Künstlern.